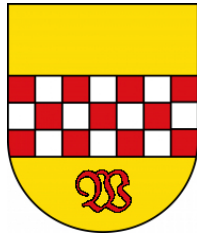


Plattdüütsche Wiehnachtsfier 2019

der Hombrucher Sprach- und Heimatfreunde

(Anmeldung erwünscht)



8. Dez. 2019 (16-19 Uhr)

(Möllershof, Hohle Eiche 81, AWO-Löttringhausen)

Abfolge

Begrüßung

Lied: *In der Weihnachtsbäckerei*

Kaffee und Kuchen

Lied: *Im Außen gäiht de Sunne op* (Singekring)

Dei Buer un dei Pastauer (kl. Schauspiel)

Lied: *Et es för uës nu ne Tied auk ankommen* (Singekring)

Lied: *Laot uës frauh un lustig sien* (Singekring)

Nikolaus und Christkind auf Platt

Lied: *Schneiflöcksken* (Singekring)

Weihnachtsgeschichte auf „plattdeutsch“

Freän op Eeren (Friede auf Erden)



Auskünfte u. Veranstalter: Hombrucher Sprach- und Heimatfreunde (vormals im Hombrucher Geschichtsverein)
Entwurf: Ralf Konecki Eichhoffstr. 29, 44229 Dortmund, Tel.: 02 31-77 57 62 8, u. Dr. Werner Beckmann: Olper Str. 3, 59889 Eslohe – Cobbenrode, Tel: 0 29 73-4 97 99 27 (www.westmärker.de) (Änderungen vorbehalten)

Es ist für uns eine Zeit angekommen

Es ist für uns eine Zeit angekommen,
sie bringt uns eine große Freud'.
Übers schneebeglänzte Feld
wandern wir, wandern wir
durch die weite, weiße Welt.

Es schlafen Bächlein und See unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum.
Durch den Schnee, der leise fällt,
wandern wir, wandern wir
durch die weite, weiße Welt.

Vom hohen Himmel ein leuchtendes Schweigen
erfüllt die Herzen mit Seligkeit.
Unterm sternbeglänzten Zelt
wandern wir, wandern wir
durch die weite, weiße Welt.

Schneiflöcksken, Wittröcksken Schneeflöckchen, Weißröckchen

Schneiflöcksken, Wittröcksken,
wann kömms du daobi?
Du wuënns in de Wolken,
dien Weäg es sau wiet.

Gaoh sitten an't Finster,
anmeidige Steern.
Maols Blaumen un Blaar.
Vi het di doch geern.

Schneiflöcksken, du decks uës
dei Bleimkes ratz tau.
Dao schlaopet se siëcker
in hiëmmelsche Rauh.

Schneiflöcksken, Wittröcksken,
komm bi uës hendal.
Vi baut uës en Schneikeerl
un schmiet't auk deän Ball.

Et es för uës nu ne Tied auk ankommen

Et es för uës nu ne Tied auk ankommen,
dei brenget graute Freide met.
Öäwer't Feld vull Ies un Schnei
goffi hen, goffi hen (= *gehen wir hin*)
dör de wiehe witte Welt.

Do schlaopet Biëckskes un Säin unnerm Iese,
do drömmt dat Holt nen ganz deipen Draum.
Dör deän Schnei, dei sachte reiert (= *rieselt*)
goffi hen, goffi hen
dör de wiehe witte Welt.

Vam haugen Hiëmmel dao löchtet en Schwiegen
dat mäkt de Heärten vull van Glück.
Unnerm Heäwen (= *Himmel*), steernenvull,
goffi hen, goffi hen,
dör de wiehe witte Welt.

Laot uës frauh un lustig sien Last uns froh und munter sein

Laot uës frauh un lustig sien,
un uës fröggen im Heärten drin.
Lustig, lustig trallalalala,
nu es Sünte-Klaos-Dag dao.

Sünte Klaos vergeätt uës nit,
breng de graute Tasche met.
Lustig, lustig trallalalala,
nu es Sünte-Klaos-Dag dao.

Stell dien Schümmelken unner'n Disch,
dao giëtt't Hai un Hawer frisch.
Lustig, lustig trallalalala,
nu es Sünte-Klaos-Dag dao.

Hei un Hawer friëtt et nit,
Zuckerbritzeln kritt et nit.
Lustig, lustig trallalalala,
nu es Sünte-Klaos-Dag dao.

Sünte Klaos es en guedden Mann,
deäm me nit genau danken kann.
Lustig, lustig trallalalala,
nu es Sünte-Klaos-Dag dao.

Bild von Paul Hey; Westmärker Wappen nach Vorlagen aus der ehemaligen Grafschaft Mark; Text des ersten Liedes: neue Textfassung von Paul Hermann 1939 – (1904–1970). *Melodie*: Schweizer Sterndreherlied aus dem 19. Jahrhundert. Die in Deutschland bekannte Melodie wurde von dem Schweizer Volksliedsammler Alfred Leonz Gaßmann (1876–1962) 1906 mitgeteilt. Übersetzt ins Westmärker Platt: Dr. Werner Beckmann.

In der Weihnachtsbäckerei

REFRAIN: In der Weihnachtsbäckerei, gibt es manche Leckerei.

Zwischen Mehl und Milch macht so mancher Knitich
eine riesengroße Kleckerei, in der Weihnachtsbäckerei,
In der Weihnachtsbäckerei

1. Wo ist das Rezept geblieben von den Plätzchen die wir lieben ?

Wer hat das Rezept ... verschleppt ?

Na dann müssen wir es packen, einfach frei nach Schnauze backen,
schmeißt den Ofen an ... und ran!

REFRAIN

2. Brauchen wir nicht Schokolade, Honig, Nüsse und Succade
und ein bisschen Zimt ? Das stimmt.

Butter, Mehl und Milch verrühren, zwischendurch einmal probieren
und dann kommt das Ei ...O wei!

REFRAIN

3. Bitte mal zur Seite treten, denn wir brauchen Platz zum Kneten
sind die Finger rein ... Du Schwein !

Sind die Plätzchen, die wir stechen, erst mal auf den Ofenblechen,
warten wir gespannt: ... Verbrannt !

REFRAIN

Freän op Eeren

Freän op Eeren

Twäidusend Jaohr sind all vergaohn,
dat Jesus in Bethlehem es geboarn.

Freän op Eeren sall weern,

Doch dei Menschen könnt äinfak nit lehrn,
dat dei Welt kann män bestaohn,
wann dei äine för deän annern es dao.

Wann äinen de Naut vam annern verstäiht
un eäm auk maol inne Meite gäiht
un Fröggede brenget, nit män in de

Wiehnachtstied,

daomet de Augen löchtet naoh un wiet,
dann kann et viellichte maol wat weeren
met „Freän op Eeren“.

Friede auf Erden

Frieden auf Erden

Zweitausend Jahre sind schon vergangen,
daß Jesus in Bethlehem ist geboren.

Frieden auf Erden soll werden.

Doch die Menschen können einfach nicht lernen,
daß die kann nur bestehen,
wenn der eine für den anderen ist da.

Wenn einer die Not des anderen versteht
und ihm auch einmal entgegen geht
und Freude bringt, nicht nur in der Weihnachtszeit,

damit die Augen leuchten nah und weit,
dann kann es vielleicht einmal etwas werden
mit „Friede auf Erden“.

Verfasser: Wilhelm Korthaus, Limburg

Aus: Bleicher, Wilhelm, Ut me Suerlanne. Plattdüütsch in Limmern. (= Landeskundliche Beiträge des Vereins für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e. V. Band 2), Hagen-Hohenlimburg 1994, S. 101

Mit kleinen Abänderungen ins Westmärker Platt übertragen: Werner Beckmann

Dei Buer un dei Pastauer (Der Bauer und der Pastor, kl. Schauspiel)

Erzähler: Äinen Sunndag, et was sau koart vör Middag, dao passäierde dat: Schulten Maischen stont in de graute Küecke vörm Heerd un mok Soße. De annern Saken wörn all ferrig: Et gaff Schmorbraon (Schmorbraten) un Eärfen met Woarteln. Se ha sick auk wahne ielt, wiel dat se doch äis inne Keärke weäsen was. De Blagen, dei deckeden all deän Eättensdisch. Wieldat Sunndag was, kam en witt Dischlaken dropp. Buer Schulte, dei ha sick sienen Soargenstauhl (Sessel) vör de Husdör inne Middagssunne stalt, sat do gemeitlick in, un laus im Weäckenblatt (Wochenblatt). Op äinmoal foll en Schatten op siene Tiedung, un at hei hauge käik, stond de Pastauer tiëgen eäm.

Buer Schulte: „*Guëdden Dag, Heer Pastauer! Et es mi ne Ehre,*“

Erzähler: stuëtterde he un stond ut sienem Soargenstauhl op.

Buer Schulte: „*Minna, dau en Teller mehr op en Disch!*“

Erzähler: reip he inne Küecke. Un tau deäm Pastauer: **Buer Schulte:** „*Et es doch recht ?*“

Pastor: „*Ja - wohl der Ehre. - Ich wollte mich nur nach Ihrem Wohlbefinden erkundigen, da ich Sie heute nicht in der Kirche sah.*“

Buer Schulte (dachte bei sich), wendet sich den Zuhörern zu: „*Sau'n schienhillig Schinn-Aos (Schlitzohr). Du hiëss jo män blauss deän Schmorbraon roacken un wess di deän Wanst för'n Goattslauhn vull schlaon!*“

Buer Schulte (sagt aber laut): „*Kommt män rin ! Op äinen Eätter mehr kömmt't bi uës nit an.*“

Erzähler: De Pastauer gong rin, satt sick foartens an'n Kopp vam Disch un konn no'm Dischgebiät nit hännig (nicht schnell) genau anne Schüetteln kommen. At he sau väier- fiefmaol öärndlick taulanget ha, wischede he sick met Genuët siene Mule un konn dat Opstauten män schwor ächter dat Muldauk (Mundtuch) verdrücken.

Buer Schulte (dachte bei sich): „*Jau, Jau – Gäistige Arbäit maut män wahne schwaor sien, dat me do saunen Schmachtt van kritt.*“

Erzähler: Tiëgen deän Pastauer sagg he naoh'm Dankgebeät:

Buer Schulte: „*Wann't Lust het, könnt't met mi gaohn ! Sunndags naoh'm lätten treck eck ümmer dör de Feller un bekieke mi, wu et wassen es.*“

Pastor: „*Das soll mir recht sein. Nach dem Essen ist ein Verdauungsspaziergang recht angenehm.*“

Erzähler: Un sau tröcken se aff naoh de Feller. At se nu biem äisten Felle ankämen, et was Weiten(Weizen), sagg Buer Schulte:

Buer Schulte: „*Deän Weiten könnt it Ink män bekieken ! Dei es guët öäwer'n Winter kommen un stäiht sau guët, dat eck do richtig stolt op sin.*“

Pastor: „*Ja, ja, aber nur Dank der Hilfe unseres Herrn.*“

Erzähler: sagg de Pastauer un käik Buer Schulte recht mäötig int Gesichte. Dann kämen se no de Runkeln. **Buer Schulte:** „*Dei kieke Ink män an, Pastauer ! Saune Böllers hiëtt nümmes im Doarpe; dä hew eck auk düet Joahr väiermol hacket, äis de Riege no, un dann noch tweärs (quer)!*“

Pastor: „*Ja, ja, aber nur Dank der Hilfe unseres Herrn.*“

Erzähler: sagg de Pastauer, boar (hob) deän Kopp in'n Nacken un käik op Buer Schulte runner, at wann dei män en Schnagel (Schnecke) wör.

Buer Schulte, dei was nu teämlik brümmsch un leit sinen Krückmann (Spazierstock) inne Hand rümsusen, dat hei vanne Siete utsaog at ne Windmüelle.

Nu wörn se owwer met deäm Rundgang noch nit am Enne, un Buer Schulte, dei woll noch naoh de Errappeln. Do trock eäm de Pastauer am Joppen-Eärmel un wäis op en Stück Land, dat ha Buer Schulte weägen dä nigge Straote liggenloten mocht; dao wörn Briänniëtteln, Daudisseln un Kattensteärte dropp, un dat Franzausenkrut stont helle inne Blaume.

Pastor: „*Aber, aber, Bauer Schulte, was haben Sie denn hier nur für einen ungepflegten Acker!*“

Erzähler: sagg de Pastauer un käik op eäm runner at op ne Blage, dei deän Katchismus nit lehrt ha.

Buer Schulte: „*Dao, dao ... do heww eck uësen Herrgott alleine kraosen laoten.*“

Erzähler: sagg Buer Schulte. De Pastauer schnappede no Loch, küerde kein Woort män un trock aff, at wänn he Leär freätten hä (Leder gefressen hätte) un leit sick van de Tied an auk nit män bi Buer Schulte taum Middageätten seihn – un wänn de Braon auk noch sau guët rauk.

(leicht abgeändert aus: *Ergste ... und wir*, Ausgabe 23. November 2018, S. 48-49).